

# Kein reines Männerding

## MINT-Girls machen Lust auf Wissenschaft – Mädchen lernen im internationalen Umfeld

**Regensburg. (mib)** Mit dem Piezo-Effekt saubere Energie gewinnen, mit Grätzelzellen die Solarzelle von Morgen entwickeln und durch den Darrieus-Rotor die Windenergie auch im urbanen Raum noch besser nutzen. Wer von diesen Begriffen noch nie etwas gehört hat, steht damit sicherlich nicht alleine da. Die Regensburger MINT-Girls 2019 haben mit dem Wissen über diese Technik einiges voraus.

Bereits zum sechsten Mal bringt die gemeinsame Initiative der Universität Regensburg und der OTH-Regensburg Mädchen und jungen Frauen die faszinierende Welt von M-athematik, I-nformatik, N-aturwissenschaft und T-echnik im Forschungsumfeld und in der Anwendung näher. Damit soll auch das Interesse von Frauen an Studiengängen in diesen Bereichen gesteigert werden.

### *Blick in die Raumfahrtkontrollstation*

„Noch immer sind Naturwissenschaft und Technik sehr von Männern geprägt“, sagt Tamara, eines der MINT-Girls. Zusammen mit Theresa leitet sie am Donnerstagabend durch die Abschlussveranstaltung des diesjährigen Jahrgangs. Und die Teilnehmerinnen blicken dabei auf ein spannendes Jahr zurück. „Wir haben viele tolle Dinge gelernt und uns intensiv mit Fragen einer nachhaltigen Energieerzeugung beschäftigt“, erzählt Theresa. Im Rahmen einer internationalen Klimakonferenz am Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum in Oberpfaffenhofen konnten sich die Regensburgerinnen auch mit anderen Schülerinnen aus Deutschland, Österreich und Israel austauschen und durften hinter die Kulissen der Raumfahrtkontrollstation blicken. Am vergangenen Donnerstag zeigten die MINT-Girls, zum Abschluss des diesjährigen Jahr-



Unterschiedliche Methoden der Energiegewinnung werden von den MINT-Girls vorgestellt.

Foto: Bothner

gangs, welche technischen Methoden einer modernen Energiegewinnung sie kennengelernt haben. So könnte die sogenannte Grätzelzelle künftig eine sauberere Variante der bekannten Solarzellen sein. „Mit Titanoxid überzogene Glasplatten werden dabei eingefärbt. Fällt nun Licht auf die Zelle, finden durch den Farbstoff chemische Reaktionen statt und es entsteht Strom“, erklärt eines der MINT-Girls.

Noch ist die genaue Funktionsweise der Zelle, die 1991 von dem Schweizer Chemiker Michael Grät-

zel entwickelt wurde, nicht vollends erforscht. Das Potenzial für die Energiegewinnung wird aber durchaus positiv eingeschätzt.

### *80 Prozent starten Studium der Naturwissenschaften*

Die Darrieus-Rotoren wurden von den jungen Frauen ebenfalls intensiver studiert und deren Funktionsweise analysiert. Zwei Teilnehmerinnen stellen das Prinzip vor. „Ähnlich dem Prinzip von Flugzeugtragflächen, sorgt die Form des

Darrieus-Rotor für Luftströme, die den Rotor in Bewegung versetzen und, mit einem hohen Wirkungsgrad Strom erzeugen.“ In Städten könnten solche Windkraftwerke die dezentrale Energieversorgung in den kommenden Jahren weiter voranbringen.

Dass die MINT-Girls ein Erfolgsprojekt sind, zeigt nicht zuletzt folgende Zahl: 80 Prozent der Teilnehmerinnen der vergangenen Jahre haben im Anschluss ein Studium der Naturwissenschaften angefangen.